



## **Stellungnahme der Klimaforschungsinitiative AustroClim zur öffentlichen Konsultation zur österreichischen Klimastrategie**

Die im Jahr 2002 unter dem Namen „AustroClim“ gebildete Forschungsplattform der in der Klimaforschung tätigen österreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler will sich in fächerübergreifender Kooperation den Herausforderungen des Klimawandels stellen und die erforderlichen Entscheidungen in Politik, Wirtschaft und bei jeder einzelnen Person durch Bereitstellung einer wissenschaftlichen Basis unterstützen.

AustroClim begrüßt die öffentliche Konsultation zur österreichischen Klimastrategie und die Ausführlichkeit, in der diese erfolgt. Die gesamte Klimastrategie zielt in der derzeitigen Fassung ausschließlich auf Reduktionsmaßnahmen (Mitigation) ab. Angesichts der in vielen Bereichen derzeit bereits deutlich erkennbaren Klimaänderung mit Auswirkungen in vielen Sektoren ist es jedoch dringend notwendig, die Klimastrategie auf Anpassungsmaßnahmen (Adaptation) auszuweiten. Es gibt auch Wechselwirkungen zwischen Anpassungs- und Minderungsmaßnahmen. Aus wissenschaftlicher Sicht müssen sowohl Minderungs- als auch Anpassungsmaßnahmen verstärkt fortgeführt bzw. unverzüglich eingeleitet werden.

AustroClim hat schon mehrfach darauf hingewiesen, dass Österreich aufgrund seiner besonderen geographischen Lage am Schnittpunkt dreier Klimazonen und seiner komplexen Topographie klimatisch eine Sonderstellung einnimmt. Der globale Klimawandel wirkt sich im alpinen Raum anders aus als im übrigen Europa. Bekanntlich beträgt der im alpinen Raum in den letzten 150 Jahren gemessene Temperaturanstieg rund 1,8°C, während der globale Anstieg bei ca. 0,8°C lag. Die alpinen Ökosysteme sind gegenüber dem Klimawandel besonders empfindlich und die Infrastruktur ist gegenüber Extremereignissen, wie z.B. Murenabgängen infolge des Gletscherrückzugs oder Lawinen, besonders verletzlich. Österreich kann daher nicht hoffen, ohne eigene, den österreichischen Fragestellungen angemessene Forschung auszukommen. Es sollte sich nicht auf die Übertragbarkeit von Forschungsergebnissen aus dem Ausland verlassen. Zur Entwicklung österreichspezifischer Klimaszenarien, sowie zur Untersuchung von deren möglichen Auswirkungen auf Ökosysteme und Wirtschaft braucht Österreich ein eigenes umfassendes Klimaforschungsprogramm. Nur auf der Basis wissenschaftlicher Untersuchungen kann sicher gestellt werden, dass in dieser Phase des Umbruchs effiziente und nachhaltige Wege zur Anpassung eingeschlagen werden. Kosten, die durch falsch oder zu spät gesetzte Anpassungsmaßnahmen entstehen, können die für die Forschung benötigten Mittel um Größenordnungen übertreffen. Der Großteil der europäischen Länder hat dies bereits vor langem erkannt und führt schon über mehrere Jahre Klimaforschungsprogramme durch. Darüber hinaus haben sich in der UNFCCC die Unterzeichnerstaaten dazu verpflichtet, neben Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen auch Klimaforschung zu betreiben. An einer Anpassung bereits vorliegender Forschungskonzepte (vgl. z.B. StartClim2003) an aktuelle Bedürfnisse wären die in AustroClim zusammengeschlossenen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen verschiedenster Disziplinen gerne bereit mitzuwirken.

Erst durch die Verankerung eines Klimaforschungsprogramms und die Einbeziehung von Adaptionsmaßnahmen wandelt sich die derzeitige „Vermeidungsstrategie“ zu einer echten „Klimastrategie“.

Wien, im Juni 2005

Univ.Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb  
AustroClim-Obfrau